

Fräuleinstift bewährte sich als Standort des Kunsthandwerkermarktes

Schau der Kunsthandwerker

Barth – Kunsthandwerker und Hobbykünstler aus Barth und der Umgebung präsentierten sich und ihre Erzeugnisse am vergangenen Wochenende im Mittelteil des Adligen Fräuleinstiftes. Ausrichter des jährlichen Kunsthandwerkermarktes war traditionell der Förderverein des Vineta-Museums.

In den vergangenen Jahren war stets das Museum in der Langen Straße als Veranstaltungsort genutzt worden. In diesem Jahr mussten die Aussteller jedoch in den Adligen Fräuleinstift ausweichen, was Veranstalter, Aussteller und Besucher aber keineswegs als unangenehm empfanden. „Wir haben hier mehr Platz und dürfen sogar Kerzen anzünden, was im Museum wegen des Brandschutzes nicht möglich gewesen wäre“, freute sich Vereinsvorsitzender Jürgen Peters. Den älteren Barther gefiel das neue Umfeld auch deshalb, weil sie hier nicht so viele Treppenstufen steigen mussten.

Die Aussteller hatten ihre weihnachtlich dekorierten Stände im Erdgeschoss und in der I.



Astrid und Jens-Uwe Kock am Stand von Ines Rausch (re.), die selbst gestaltete Treibholz-Collagen und Naturfotografien aus der Region ausstellte.

ters. Es gab auf beiden Etagen viel zu sehen, zu bestaunen, zu erzählen und auch zu kaufen. Neben Woll- und Filzarbeiten, Keramik, Holzschnitzer- und

grafie“. Gemeinsam mit dem Verein Barth Maritim e.V. hatte Ines Rausch im vergangenen Sommer den Kunsthandwerkermarkt im Schipperschuppen am Hafen organisiert. Nun gibt es Überlegungen der Barther Kunsthandwerker, sich zusätzlich zu Pfingsten an Kunst:Offen zu beteiligen. „Wenn, würde diese Aktion in Trägerschaft des Museumsfördervereins laufen“, informierte der Holz- und Metallgestalter Bernd Wollbrecht. Mögliche Standorte könnten die Klosterstraße oder der Hof des Adligen Fräuleinstiftes sein.

Der Rentner Jürgen Börmel (64), im früheren Arbeitsleben Technischer Angestellter, hatte sich vor vier Jahren in Barth niedergelassen und sofort einen Malkurs belegt. Mittlerweile hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der den Betrachtern sehr gefällt. Seine Motive findet er in den Barther Straßen und Gassen sowie in der Natur rund um die Stadt. „Ich verwende eine relativ seltene Technik, bei der eine Tuschezeichnung mit einem Aquarell kombiniert wird. Manchmal benutze ich sogar eine Gänsefeder für die Tuschezeichnung“, berichtete er. Die Barther würden das Gegenständliche seiner Bilder mögen und manchmal sogar ganz bestimmte Motive in Auftrag geben.

Um sich vom vielen Stöbern auszuruhen, konnten

Jürgen Börmel zeigte seine beliebten Barth-Ansichten in gemischter Tusche-Aquarell-Technik. Fotos (4): V.S.

die Gäste Kuchen und Kaffee im Ausstellungscafé oder einen Punsch am Stand des Starkower Vereins „Backstein Geist und Garten e. V.“ genießen. Viele suchten sich vor dem Heimweg einen der schönen Barth-Kalender 2012 mit seltenen historischen Ansichten aus, die Heimatvereinsvorsitzender Mario Galett neben der aktuellen Heimatliteratur verkaufte. Wenige Restexemplare werden in den nächsten Tagen noch in der Barth-Information erhältlich sein.

Jürgen Peters zog am Ende ein durchweg positives Fazit: „Der Kunsthandwerkermarkt war in jeder Hinsicht ein Erfolg – wir sind sehr zufrieden.“ Trotzdem denkt er bereits darüber nach, welche Verbesserungen im nächsten Jahr möglich wären. „Ich könnte mir vorstellen, dass wir den Kunsthandwerkermarkt zukünftig gemeinsam mit dem Weihnachtsmarkt ausrichten. Darüber gibt es allerdings noch Gesprächsbedarf.“

Volker Stephan



Die Mini-Dampfmaschinen begeisterten jung und alt.

Etage aufgebaut, auch für ein gemütliches Café war noch genügend Platz geblieben. Doch als am Sonnabendnachmittag die Kinder der „Villa Kunterbunt“ auftraten, wurde es selbst im geräumigen Foyer zu eng. „Zu dieser Zeit waren so viele Besucher hier, dass niemand mehr hineinpasste“, berichtete Jürgen Pe-

Drehlerarbeiten, Kupfertreibarbeiten, Schmuck- und Bildern zogen auch die funktionierenden Miniaturdampfmaschinen der IG Barther Dampfmaschinen die Besucher in ihren Bann.

Astrid und Jens-Uwe Kock bewunderten die dekorativen Strandfunde und Fotografien von Ines Rausch. „Das gefällt uns richtig gut“, so die beiden Besucher. „Wir hatten den Kunsthandwerkermarkt bisher noch nie besucht und wussten gar nicht, dass es in Barth so viel Kunsthandwerk gibt“, gestanden sie ein.

Ines Rausch widmet sich seit sechs Jahren der Naturfotografie und der Gestaltung schöner Dinge aus Strandfunden – vorrangig Treibholz. Aus diesem Grund heißt ihre im Oktober eröffnete Galerie in der Klosterstraße „Galerie Meeres-Rausch – Treibholz-Collagen & Foto-



Sabine Beug (mit Enkelin Emma, 6) und ihre filigranen Scherenschnitte.

